

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 57 (2002)
Heft: 4

Rubrik: Diverses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesucht sind helle Köpfe mit zündenden Ideen

Förderpreis DIE GOLDENE LERCHE, Ausschreibung 2002

Die GOLDENE LERCHE sucht nach neuen Ansätzen und Konzepten in der landwirtschaftlichen Produktion, entweder nachweisen oder mindestens in Aussicht stellen können. Sie müssen zudem einen wirklich neuen Denkansatz enthalten, und ihre praktische Umsetzbarkeit muss erkennbar, ihre breite Anwendung möglich sein.

Solche Innovationen dürfen sich auf alle Betriebsbereiche beziehen, von der Rechnungsführung und Betriebsorganisation über Produktionsmethoden, Wahl der Pflanzensortimente und Terrassen, technische Einrichtungen usw. bis hin zu Marketing und Kommunikation.

Die Projekte können eingereicht werden von landwirtschaftlichen Betrieben (egal ob konventionell, IP, Bio etc.). Aber auch von Organisationen, Schulen, Forschungsinstituten, Zuliefer- und Vertriebsfirmen, Planungsbüros, Beratungsstellen oder auch von findigen Personen ohne berufliche Verbindung zur

Landwirtschaft. In Eingaben aus nicht-bäuerlichen Kreisen sollte jedoch ein Bauernbetrieb benannt sein, auf den sich auch ein vorerst theoretisch angegangenes Projekt beziehen könnte.

Der eigentliche Leistungswettbewerb steht bei der GOLDENEN LERCHE im Hintergrund. In erster Linie sollen hier Ideen gesammelt, bewahrt und zur Verwirklichung geführt werden. Die Projektkoordination und der Beirat des Förderpreises kümmern sich mit Rat und Tat auch um Projekte, denen kein Geldpreis zugesprochen werden konnte. Dementsprechend ist hier während der bis zum 30. September 2002 laufenden Eingabefrist Kontaktnahme mit der Preisorganisation nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich erwünscht. Auf Wunsch werden Projektant/innen beratend unterstützt.

Wettbewerbsteilnehmer/innen bleiben im Besitz ihres geistigen Eigentums. Ihr Einverständnis vorausgesetzt, kann sich dieses aber

im ständig wachsenden Beziehungsnetz der GOLDENEN LERCHE auch lange nach Abschluss des Wettbewerbs noch entfalten und mit anderen Ideen fruchtbar kombinieren.

Die Preisverleihung wird auch im Wettbewerbsjahrgang 2002 mit einer öffentlichen Feier verbunden sein. Sie ist vorgesehen im Februar 2003. Unter den Persönlichkeiten und Institutionen, denen die Aufwertung und ökologische Verbesserung der Primärproduktion ein wichtiges Anliegen ist, haben sich diese Veranstaltungen als ausgezeichnete Gelegenheiten zur Kontaktnahme und zum Gedankenaustausch bewährt.

Auskünfte und Anmeldeunterlagen können angefordert werden bei:

MUT-Stiftung

Förderpreis DIE GOLDENE LERCHE

Schlachthofstrasse 1, 8406 Winterthur

Telefon: 052 209 09 50, Fax: 052 209 09 91

E-Mail: btwag@dialeunet.ch

Nachahmenswert

«Wir sind unser eigener Markt.» Unter diesem Motto haben die Oberösterreich Biobauern Weiterbildungstage durchgeführt und dabei festgestellt, dass der eigene Bedarf der Bauernfamilien ein nicht zu unterschätzen-

des Absatzpotential darstellt. Indem die Biobauernfamilien ihren eigenen Bedarf an zugekauften Lebensmitteln konsequent mit Bioprodukten decken, setzen sie sich aktiv damit auseinander. «Entscheidend ist, dass

sich die Biobauern mit den eigenen Produkten identifizieren und sich so auch mit der eigenen Identität als Biobauer und Biobäuerin beschäftigen», schreibt Josef Gruber vom ERNTE-Verband.

Krank machendes Wachstum

In seinem Wachstumsbericht beklagt der Bundesrat, die Schweiz hinke anderen Industrienationen hinsichtlich Wirtschaftswachstum und Produktivitätssteigerungen hinterher. Wir müssten deshalb pro Arbeitsstunde mehr leisten und zu diesem Zweck die Wirt-

schaft weiter liberalisieren und deregulieren, meinte Bundesrat Couchepin.

Eine solche Denkweise ist krank und macht krank. Warum nur soll ausgerechnet das reichste Land der Welt noch schneller noch

weiter wachsen, wenn doch die Diskrepanz zwischen Reich und Arm immer grösser wird? Das treibt die Menschen hier bei uns in die Krankheit und in die Selbstzerstörung, und die Menschen in der Dritten und Vierten Welt erst recht!

Hans-Peter Studer in ‚bischof zwäg‘ 6/2002.